Bürgerverein Weststadt und Pflugfelden e.V. Ludwigsburg

Bürgerverein Weststadt und Pflugfelden e.V. •
Wernerstraße 35 • 71636 Ludwigsburg

Ludwigsburg, 17.03.2015

Bankverbindung: KSK Ludwigsburg
IBAN: DE02604500500000130767
BIC: SOLADES1LBG
Konto: 130 767
BLZ: 604 500 50

Web: www.bv-wep.de
eMail: nachricht@bv-wep.de

Adresse

Pressemitteilung - „Unterkünfte für Flüchtlinge im Osterholz“

Der Bürgerverein Weststadt und Pflugfelden e.V., begrüßt und unterstützt grundsätzlich die Bemühungen, Unterkünfte für Flüchtlinge zu schaffen. Ganz besonders, wenn das Projekt einen entsprechend integrativen Ansatz hat, wie das von der Stiftung Hoffnungsträger.

Schwierig gestaltet sich die Frage nach dem Standort. Die „Hoffnungsträger“ haben sich für das Osterholzwäldchen entschieden, welches zum Großteil der Gemeinde Asperg gehört, jedoch für die Bewohner Ludwigsburgs und insbesondere die der Weststadt einen großen Erholungswert darstellt.

Die Bevölkerungsdichte im Kreis Ludwigsburg ist fast dreimal so hoch wie der Durchschnitt im Land Baden-Württemberg. Mit einem Waldanteil von nur 18,5% ist der Landkreis jedoch der waldärmste im ganzen Land - und der Ludwigsburger Westen leistet einen erheblichen Beitrag zu dieser wenig rühmlichen Tatsache. Dementsprechend erfüllt der Osterholzwald gleichzeitig vielfältige Schutz- und Nutzfunktionen. Er dient als Frischluftschneise für die Weststadt, die über die größte Industrieansiedlung in Ludwigsburg verfügt und er wird von vielen Weststädtern als naturbelassenes Naherholungsgebiet geschätzt. Selbst im Grünleitplan der Stadt Ludwigsburg ist der Osterholzwald als wichtige „grüne Lunge“ für die Stadt ausgewiesen.

Um nun eine Flüchtlingsunterkunft in diesem Wald anzusiedeln, müssten 4000 qm Waldfläche gerodet werden. Das sehen wir als einen falschen Ansatz. Es kann doch nicht sein, dass es nicht einen anderen geeigneten Standort für solch ein lobenswertes Projekt gibt.

Im nahe gelegenen Asperger Industriegebiet, das fast unmittelbar an ein Wohngebiet grenzt, gibt es noch unbebaute Flächen. Wäre es möglich, hier ein Mischgebiet auszuweisen und als Alternativstandort zu betrachten? Oder wie sieht es mit leer werdenden Bestandsimmobilien aus, wie z.B. ehemalige Bürogebäude? Könnten die nicht entsprechend umgebaut und zu Wohnzwecken genutzt werden?

Wir denken, es müsste doch möglich sein, dass die Stiftung Hoffnungsträger einen anderen Standort findet, an dem sie Ihr geplantes Projekt der integrativen Flüchtlingsunterbringung realisieren kann, ohne ein wertvolles Stück Natur zu zerstören.